

Die Wahlrechtsvorlage. Zur Beratung des Herrn v. ...
Die Wahlrechtsvorlage, zur Beratung des Herrn v. ...
Die Wahlrechtsvorlage, zur Beratung des Herrn v. ...

1. Das Haus der Abgeordneten sollte beschließen: im § 6 Abs. 2, in dem Art. 2 in § 1000 zu fügen 5000, 2. der Art. 3 folgende Fassung zu geben: für den Umfang ...

Das Herrenhaus wird bekanntlich den Etat vom heutigen 27. Mai ab beraten. Es ist, wie verlautet, beabsichtigt, den Etat spätestens am 30. Mai dem Staatsministerium zu überreichen, damit er noch am 31. Mai noch zweimonatlicher Verhütung publiziert werden kann.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses begann in ihrer Sitzung am Mittwoch ...
Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses begann in ihrer Sitzung am Mittwoch ...

Freisonferativer Parteitag. In Eberfeld fand am Mittwoch nachmittags ein freisonferativer Parteitag für Mecklenburg und Westfalen statt, dem die Abgeordneten ...

Der Leiter der Medizinalabteilung im preussischen Kultusministerium. Ministerialdirektor Forster, hat, wie man uns schreibt, einen dreimonatlichen Urlaub angetreten, von dem er nicht wieder in sein Amt zurückkehren dürfte.

Zusatzfall. Wie die 'Presse' meldet, ist Obbürgermeister Dr. ...
Zusatzfall. Wie die 'Presse' meldet, ist Obbürgermeister Dr. ...

Zu den deutsch-französischen Verhandlungen bezüglich des Abkommens über den Maroffo ...
Zu den deutsch-französischen Verhandlungen bezüglich des Abkommens über den Maroffo ...

Wieber alte Freunde! Wie wir mitteilen, hatte Herr ...
Wieber alte Freunde! Wie wir mitteilen, hatte Herr ...

Beleuchtungsanlage gegen Herrn Gaebe beauftragt. Wie der 'Hefen-Courier' nun hört, wird es nicht zum Prozesse kommen, da Herr Gaebe die Erklärung abgegeben hat, daß er mit seinen ...

Ansland.

Frankreich. Aus Colomb-Bechar wird geschickt gemeldet, daß ...
Frankreich. Aus Colomb-Bechar wird geschickt gemeldet, daß ...

Die Lage auf Kreta. Die Sultansmächte geben, wie der ...
Die Lage auf Kreta. Die Sultansmächte geben, wie der ...

Antientigliche Strömung in Ägypten. Aus Kairo wird über eine ...
Antientigliche Strömung in Ägypten. Aus Kairo wird über eine ...

Ricarqua. Der 'Morning Post' wird aus Washington gemeldet: ...
Ricarqua. Der 'Morning Post' wird aus Washington gemeldet: ...

Die Luftschiffahrt.

2500 Kilometer im 'Zeppelin'. Die Wiener 'Zeitung' ...
2500 Kilometer im 'Zeppelin'. Die Wiener 'Zeitung' ...

Vermishtes.

Eine Bismarckfeier in Hamburg anlässlich der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. ...
Eine Bismarckfeier in Hamburg anlässlich der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. ...

in Angelegenheiten des Reichsanzeigers. Auf dem Kommissar ...
in Angelegenheiten des Reichsanzeigers. Auf dem Kommissar ...

Die Katastrophe in der französischen Marine. Einzelheiten über die ...
Die Katastrophe in der französischen Marine. Einzelheiten über die ...

Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...
Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...

Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...
Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...

Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...
Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...

Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...
Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...

Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...
Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...

Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...
Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...

Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...
Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...

Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...
Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...

Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...
Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...

Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...
Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...

Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...
Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...

Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...
Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...

Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...
Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...

Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...
Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...

Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...
Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...

Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...
Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...

Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...
Der 'Rauhoob' 'Blüvisse'. Das feinerste und erste eines ...

Sommer-, Sport- u. Reise-Bekleidung.

Fertig am Lager:

Tennis-, Lüstre-, Wasch- und Loden-Anzüge, chike Neuheiten
Lüstre-Joppen, schwarz und farbig, wundervolle Ausmusterungen
Tennis-Hosen mit Umschlag, weiss, creme und gestreift
Knaben- und Kinder-Wasch-Anzüge, Blusen und Hosen
Waschwesten, Gürtelwesten, Ruderjackets, Turnerhosen.

Endepols & Dunker, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 19.

Modernes Kaufhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.

[2586]

Loden-Pelerinen
(wasserdicht) f. Herren, Damen
u. Kinder empfiehlt sehr preiswert
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Loden-Mäntel
für Damen, Herren und Kinder
sehr praktisch und preiswert. 8277
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Jede Mutter

bewahre ihr Kind vor

Skrofeln,
Engl. Krank-
heit,
Ausschlag

durch

Eingeben von

Medizinal-

Lebertran-Emulsion.

Bestes

Blutreinigungs- u. Stärkungsmittel.

Erleichtert das Zahnen.

Flasche 1 Mk. und 2 Mk.

Max Rädler, Drogerie,
Hannischelstrasse 7.

Grosser Extra-Verkauf von Schürzen.

Mehrere tausend Haus- und Tändelschürzen sowie Backfisch- und Kinderschürzen, nur erstklassige Ware in bester Verarbeitung zu enorm billigen Preisen.

Brummer & Benjamin,

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Hosenträger, Sport- und Turner-Gürtel
empfehlen sehr preiswert
Albin Hentze,
24 Schmeerstrasse 24.

Angelstöcke,

komplette

Angeln,

Angelhaken,

biberle

Schnuren

und sonstige

Angelgerätschaften

empfehlen

Albin Hentze,

24 Schmeerstrasse 24.

Hienfong-Essenz, extra

hart und beliebt, verf. unter Garantie

à Dbd. zu Mt. 1.90, bei 30 Pf.

Mt. 5.40 franco, größere Mengen

billiger. Garantie für Prima-

Ware, die von feiner andrer

Sortenuren übertrifft.

A. E. Arnold, Chem. Fabrik,

Wittendorfer-Döschung, 24. Bld. Stb.

Echte Vertreter gegen Fälschung.

Erdbeer-
Crème-Torten,
Hofkonditorei Dietze, Am Kirchtour,
Ecke Mühlweg.
Heute von 8 Uhr ab grosses Elite-Konzert
(Operetten-Abend).
Eintritt frei.

Flugmaschine
Wright-Gesellschaft
Berlin W.
Vertretung für Halle a. S. und Umgebung:
Hallesche Automobil-Centrale
G. m. b. H.,
Halle a. S., Grünstrasse 31.

Jahresfest des Diakonissenhauses,
Sonntag, den 29. Mai.
Festrediger: Pastor Wagner, Gall.
Einführung von 11 Schwärmern: Pastor Jordan.
Nachfeier nachmittags 4 Uhr in der Gartenhalle.
Alle Freunde des Hauses und seiner Arbeit sind zu beiden
Feiern herzlich willkommen. Besondere schriftliche Einladungen
wie in früheren Jahren werden nicht mehr erlassen.
Der Ertrag der Festkollekte soll der zu erbauenden Seminars-
Übungsschule dienen.
Im Auftrage des Vorstandes:
P. Jordan.

Frankfurter Apfelwein
von Adam Rackles
I Fl. 35 Pf., 10 Fl. 3.00 Mk. exkl. Glas,
vom Fass 1 Liter 40 Pf.
Mosel-, Rhein- u. Rotweine in allen Preislagen,
Bechtelmer, hervorragend schöner Moselwein,
I Fl. 75 Pf., 10 Fl. 7.20 Mk.
Bei Entnahme von 25 Flaschen Flasche 70 Pf.

Fischkonserven.
Hering in Gelee 1 Pfd.-Dose 45 Pf., 2 Pfd.-Dose 75 Pf.
Krabben in Gelee 1 " 70 " 2 " 40 "
Bratheringe in Champ.-Sauce 1 Dose 100 "
Hansa-Bratheringe 1 Dose 70 "
Delikates-Heringe in div. Saucen 1/4 Dose 120, 1/2 Dose
75 Pf., Extra-Kronen-Hummer, nur Scheren u. Schwänze
1/4 Dose 260 Pf., 1/2 Dose 135 Pf., Sardinen in Öl, in
Tomatensauce, Appetit-Sild, Astrachan- und Malosol-
Kaviar in Dosen à 60, 125, 250 u. 500 g.
Geräucherter Lachs, mild gesalzen, 1/4 Pfd. 60 Pf.,
Hochfeine Rollschinken, roh u. gekocht 1/4 " 50 "

Fruchtkonserven.
Einige
Respartien
Mirabellen 2 Pfd.-Dose 80 Pf.,
Reineclauden 2 " " 80 "
Birnen 2 " " 80 "
Erdbeeren 2 " " 105 "
Melange 2 " " 115 "
Aprikosen, halbe Früchte 2 " " 135 "
Steinplisse in eig. Saft gekocht 2 " " 72 "
Pflaferlinge 4 " " 130 "
Champignons 2 " " 160 "
empfehlen [9881]

A. Trautwein,
Gr. Ulrichstr. 31. Fernspr. 2530.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Flügel Kaps Planos
Albert Hoffmann, am 19873
Riebeckplatz.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
für industrielle [2954]
und landwirtschaftliche Betriebe.
Eleganteste Installation von Wohnräumen.
Grosses Lager von Beleuchtungskörpern.
K. Rast, Halle (Saale), Geisstrasse 28.
Telephon 169.

Einbruch-Diebstahl-
Versicherungen zur Reisezeit durch Coupon-Police
zur Jahresprämie von
Mk. 5 bei Mobilwert bis Mk. 10 000.—
" 10 " " 20 000.—
" 15 " " 30 000.—
empfehlen abzuschliessen die " " 30 000.— [9401]
Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Haupt-Agentur: G. H. Fischer, Halle a. S., Königl. Str. 2.

Den schönsten Aufenthalt für Familien
bietet die
Saalschloss-Brauerei.
Diners von 12-3 Uhr, nach der Karte zu jeder Zeit.
F. Winkler.
[9406]

Haus 1. Ranges und neuestes Hotel am Platze,
höher als der Ort, in bester Südsee, nahe
dem Walde gelegen, Sommer- u.
Wintersaison geöffnet.
Farnsp.-Amt Ostarr.
Nr. 287.
Gebirgshotel Hahnenklee
Hoch-
mod. Zimmer-
geschützten Balcons u.
grosst. Aussicht. Elektr. Licht.
1. u. 2. Zimmer. Exquisite Hamb. Küche.
Keller. Prospekt d. u. Besitzer Paul Hahne.

Erhalte täglich große Zufuhren
blutfrisches Rehwild,
jarte Rehfrüchte, 4-7 Pfund schwer,
jarte Rehfrüchte, 4-6 Pfund schwer,
junge Mahngänse, Pfund 1 Mt. empfiehlt
Friedrich Weiss, Geisstrasse
3416, 65.
Wild- und Geflügel-Spezial-Geschäft. [9404]

Ruhiger, billiger Sommeraufenthalt.
Herrliche Wälder. Reine
:: Höhen- und Waldluft ::
Elbingerode im Harz.
Keine Kurtaxe. :: Bahnstation.
Privat-Verhältnisse auf alle Plätze
Auskunft erteilt der Verkehrs-Verein.

Althee-Bonbon,
bestes Bonbon gegen Duffen
und Heiserkeit, nach alt. Rezept
(keine Giftstoffe) empfiehlt [8633]
Martin Müller, Geisstrasse 31.
Zum Ostseebad Göhren auf
Wügen
ist die **Villa Speranza,** eine
behagliche Familien Pension mit
sehr guter Verpflegung, vom
1. Juni ab geöffnet. [9272]
Vertrauliche Auskünfte
über Vermögens-, Familien- und
Privat-Verhältnisse auf alle Plätze
der Welt erteilen sehr gewissenhaft
Beyrich & Greve.
Halle a. S. 18. [2920]
Internationales Anwaltsbureau.
Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2144.

Gedenktage.

28. Mai.

- 1760. Der englische Staatsmann William Pitt der Jüngere geboren.
1779. Der englische Dichter Thomas Moore geboren.
1807. Der schwedische Naturforscher Ludwig Agassiz geboren.
1832. Fürst Friedrich XIV. Reich jüngerer Linie geboren.
1840. Der Maler Hans Makart geboren.
1850. Der protestantische Theolog Ernst Wilhelm Hengstenberg gestorben.
1871. Ende des Kommune-Aufstandes in Paris.
1885. Deutscher Protektantentag in Hamburg.
1890. Der Kantianer Viktor Meißler gestorben.
1902. Der Mediziner Adolf Kufmann gestorben. (Erfinder der Magenpumpe).
1907. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg wird zum Regenten von Braunschweig gewählt.

Tagespruch: Blumen find an jedem Weg zu finden, Doch nicht jeder wendet den Strang zu winden. Grün.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 27. Mai.

Der Kriegereverenzwesen.

Am nächsten Sonntag ist in Döllnitz der Frühjahrstagesordenstag des Kriegereverenzwesens des Saal- und Stadtkreises Halle veranstaltet, um über eine Reihe wichtiger Kriegereverenzangelegenheiten zu beraten.

Die Einrichtung der Kriegereverenz kann man bis zum Jahre 1814 zurückverfolgen. Nach dem Befreiungskriege traten die kameradischen Kameraden ab und zu zusammen, um den verstorbenen Kameraden ein militärisches Begräbnis zu ermöglichen.

Die Vereinigung der Kriegereverenz kann man bis zum Jahre 1814 zurückverfolgen. Nach dem Befreiungskriege traten die kameradischen Kameraden ab und zu zusammen, um den verstorbenen Kameraden ein militärisches Begräbnis zu ermöglichen. Dieses war bis zum letzten großen Kriege der eigentliche erkennbare Ausgangspunkt der damaligen Kriegereverenz; eine weitere Bedeutung konnte man den Vereinen nicht beimessen.

Alle Mitglieder des Bundes haben als oberster Grundsatz die Vertheidigung der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, Rüstung und Vaterland auf der Banner geführten, Innerhalb dieses Rahmens bewegt sich die Arbeit der Kriegereverenz unabhängig von der politischen Meinung der Einzelnen.

Der »Deutsche Kriegereverenz« gewährt jährlich aus seinen Fonds rund 10 Millionen Mark an Unterstützungen, wobei die von den einzelnen Vereinen an ihre eigenen Mitglieder bezahlten Hinterbliebenen gewährten Beihilfen nicht mitgerechnet sind.

Armen gedacht, nämlich der Kriegereverenz, für welche der Deutsche Kriegereverenz in größtmöglicher Weise durch den Verein der Kameraden zu wirken beabsichtigt hat.

Diesem ist indes die wirtschaftliche Befähigung der Kriegereverenz bei weitem noch nicht abgeschlossen, denn eine ganze Anzahl Vereine gehören z. B. Wagnismitglieder an die Hinterbliebenen verstorbenen Kameraden, ferner Beihilfen an Mitglieder, die zu militärischen Lehrgängen eingezogen werden usw.

Aus allen diesen Ausführungen kann man erkennen, welche große Bedeutung für das nationale Leben in Deutschland unseren Kriegereverenz beizumessen ist.

Der Vorstand hat genehmigt in seiner jüngsten Sitzung die Errichtung einer Lehranstalt für einen Wagnisruher an der Handwerker-Schule. Ferner wurde beschlossen, die Leitung der Straßenbahn Herrn Direktor Jung zu übertragen und die Erhöhung des Befehlsbestandes von 10 000 auf 12 000 Mann heranzuziehen.

Der Übergang der Halle'schen Straßenbahn in händlichen Betrieb wird am 1. Januar 1911 erfolgen. Mit der Leitung der Vorarbeiten, die schon jetzt in die Wege geleitet werden, hat der Magistrat den Direktor des hildesheimischen Elektrizitätswerks Herrn Jung betraut.

Bei der Verlegung der Halle'schen Straßenbahn in händlichen Betrieb wird am 1. Januar 1911 erfolgen. Mit der Leitung der Vorarbeiten, die schon jetzt in die Wege geleitet werden, hat der Magistrat den Direktor des hildesheimischen Elektrizitätswerks Herrn Jung betraut.

Die Verlegung und Anstellung der ansehnlichen Herren wird vollzogen.

Als zweiten Punkt bezeichnet die Tagesordnung: »Aenderung des Statuts betr. die Einteilung der Wahlbezirke und die Zahl der Mitglieder der Handelskammer u. a.«

nennung ist notwendig, weil sich erfreulicherweise eine rasche wirtschaftliche Entwicklung im Innern des Reiches geltend gemacht hat.

Als dritter Punkt folgt: »Die amtlichen Preisberichte über den Getreidemarkterwerb.« In einem an die Handelskammer gerichteten Erlaß des Herrn Handelsministers vom 9. Mai heißt es: Auf Anregung des Königl. Landesökonomie-Rats hat am 10. Januar d. J. eine Commission der beteiligten Reichsämter über Verbesserung auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Verbrauchsstatistik stattgefunden.

Die Kommissionen müßten der Kontrolle der örtlichen Handelskammern unterstellt werden. Von nachfolgenden Rednern wurde der Vorschlag zur Bildung solcher Kommissionen nicht empfohlen, die Kammer habe keine Befugnisse, die Regierung verändere Verfügungen zu unterbreiten.

Als dritter Punkt folgt: »Die amtlichen Preisberichte über den Getreidemarkterwerb.« In einem an die Handelskammer gerichteten Erlaß des Herrn Handelsministers vom 9. Mai heißt es: Auf Anregung des Königl. Landesökonomie-Rats hat am 10. Januar d. J. eine Commission der beteiligten Reichsämter über Verbesserung auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Verbrauchsstatistik stattgefunden.

Die Kommissionen müßten der Kontrolle der örtlichen Handelskammern unterstellt werden. Von nachfolgenden Rednern wurde der Vorschlag zur Bildung solcher Kommissionen nicht empfohlen, die Kammer habe keine Befugnisse, die Regierung verändere Verfügungen zu unterbreiten.

Abteilung für Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe etc.

Steppdecken. Daunendecken. Schlafdecken.

Markisendrelle. Gartentischdecken.

Beste, erprobte Qualitäten zu billigst gestellten Preisen.

Bruno Freitag, Leipzigerstrasse 100, part., I. u. II. Etage.

Gegründet 1865.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Bericht. 26. Mai. (Eine Rindtaube mit 18 Eiern u. s. w.) Im Hause des Fleischermeisters Adolf Albrecht in Wendisch Rn. am 27. Februar d. J. frische Rindtaube gefangen worden.

W. Zuckerman, 26. Mai. (Das Feuer auf der Grube "A") breitet immer noch. Auch im Schachte sind die Flammen noch nicht erloschen.

W. Göttsche, 26. Mai. (Zu dem Todsfalge.) Der durch den Anwalt des Kreis und dessen Sohn auf der Dorfstraße in Harzberg durch den Kauf bedingte Arbeiter Fischer ist in einen Verzug erlegen.

W. Göttsche, 26. Mai. (Zusammenstoß mit einem Automobil.) Im Übergehensgebiet sind gestern an einer Straße das Automobil des Gedeonweilers Martinus aus Sommerda mit einem radfahrenden 13 Jahre alten Knaben zusammengefahren.

S. Seehausen (Altmark), 26. Mai. (Die Generalversammlung des Gustav Adolf Vereins) der Diözesan Seehausen fand vorgestern unter Leitung des Pfarrers Wolf die 25. Versammlung in diesem Hause.

R. Dörmann, 26. Mai. (70-jähriges Geburtsfest.) Ein Fest, wie es nur sehr wenigen Sterblichen zu teilen vergönnt ist, wie in diesem Fall dem Arbeiter Pahlmann und Frau in dem benachbarten Güterhofe bevor.

R. Dörmann, 26. Mai. (Domänenverpachtung.) Im bergamtlichen Behördenhaus fand heute die Verpachtung der landesfiskalischen Domäne Freuden für die Zeit vom 1. Juli 1911 bis 1. Juli 1920 statt.

R. Gossig i. Anh., 26. Mai. (Das große Kanalisationsprojekt) der Stadt ist in der getriggen außerordentlichen Gemeindeversammlung sehr einmütig genehmigt worden.

R. Dörmann, 26. Mai. (Großfeuer durch Blitzschlag.) Das gestern über unser Ort ziehende Gewitter hat großen Schaden angerichtet.

W. Weimar, 26. Mai. (Konkord der Straßenbahngehilfe.) Gestern wurde von einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn das vierjährige Söhnchen des Schulinmeisters Helbe überfahren und sofort getötet.

W. Weimar, 26. Mai. (Eigentümlicher Unglücksfall.) Das vierjährige Töchterchen des Gutsbesitzers Söhner in Ilmenau verdrückte beim Spielen eine Hagebutte, die letzte jetzt in der Naturgeschichte ist, daß die Kleine schlief.

R. Göttsche, 26. Mai. (Mangel an Getreide.) Seit Jahren macht sich im Herzogtum Göttsche ein zunehmender Mangel an Getreide geltend, so daß ihm mehrfach zu dem Mangelmittel gegriffen werden mußte.

Kongresse und Ausstellungen.

Deutsch-evangelischer Kirchenausschuß. Zu Göttsche trat unter dem Vorsitz des Vorsitzenden der evangelischen Kirchenvereine, W. Göttsche, in Berlin, am 24. und 25. Mai der deutsche evangelische Kirchenausschuß zusammen.

Gegenstände zur Verfügung, insbesondere die Vorlagen der Rechtskommission über die Geltungnahme der deutsch-evangelischen Landeskirchen zu dem Entwurf des deutschen Strafgesetzbuchs.

Westfälens der evangelischen Jungfrauenvereine. Die letzte Frage, die den Kongreß beschäftigte, war: Jungfrauenvereine und Seidenmission.

Wissenschaft, Kunst und Theater. Dr. H. Hoffmann-Schönemann. Für das Fach der inneren Medizin habilitierte sich in der Fiedelberger medizinischen Fakultät der Weidener Altkrankenhausarzt Dr. med. Max Kretschmer.

Die Arbeiten der Zentrifugal-Exposition. Die von Professor Dr. W. W. W. organisierte wissenschaftliche Zentrifugal-Exposition hat nach programmatischer Durchführung der physikalischen und astronomischen Arbeiten im Dodekagone des Pic de Teneriffa nunmehr ihren Abschluß gefunden.

Personalnachrichten. — Verliehen wurde dem ordentlichen Seminarlehrer a. D. Paul Finckh zur Geburt und dem Tode von Dr. August Ziegler zu Vorhausen der Königlich Preussischen vierter Klasse.

— Verliehen wurde dem ordentlichen Seminarlehrer a. D. Paul Finckh zur Geburt und dem Tode von Dr. August Ziegler zu Vorhausen der Königlich Preussischen vierter Klasse.

— Verliehen wurde dem ordentlichen Seminarlehrer a. D. Paul Finckh zur Geburt und dem Tode von Dr. August Ziegler zu Vorhausen der Königlich Preussischen vierter Klasse.

— Verliehen wurde dem ordentlichen Seminarlehrer a. D. Paul Finckh zur Geburt und dem Tode von Dr. August Ziegler zu Vorhausen der Königlich Preussischen vierter Klasse.

— Verliehen wurde dem ordentlichen Seminarlehrer a. D. Paul Finckh zur Geburt und dem Tode von Dr. August Ziegler zu Vorhausen der Königlich Preussischen vierter Klasse.

— Verliehen wurde dem ordentlichen Seminarlehrer a. D. Paul Finckh zur Geburt und dem Tode von Dr. August Ziegler zu Vorhausen der Königlich Preussischen vierter Klasse.

— Verliehen wurde dem ordentlichen Seminarlehrer a. D. Paul Finckh zur Geburt und dem Tode von Dr. August Ziegler zu Vorhausen der Königlich Preussischen vierter Klasse.

— Verliehen wurde dem ordentlichen Seminarlehrer a. D. Paul Finckh zur Geburt und dem Tode von Dr. August Ziegler zu Vorhausen der Königlich Preussischen vierter Klasse.

— Verliehen wurde dem ordentlichen Seminarlehrer a. D. Paul Finckh zur Geburt und dem Tode von Dr. August Ziegler zu Vorhausen der Königlich Preussischen vierter Klasse.

Kirchliche Anzeigen von Halle und Vororten.

1. Sonntag nach Trinitatis, den 29. Mai. Zu 1. P. Frauen: Vorm. 8 Uhr: Kirchhof, Gräberfeld. Vorm. 10 Uhr: Oberpfarrer Prof. Schmidt.

St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr: Pastor Richter. Vorm. 8 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst in Saale der Mittelstraße (Hauptortsteil); Pastor Richter.

St. Marien: Vorm. 8 Uhr: Pastor Richter. Vorm. 8 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst in Saale der alten Volkstraße an der Neuen Promenade; Pastor Richter.

St. Pauli: Vorm. 8 Uhr: Pastor Richter. Vorm. 8 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst in Saale der alten Volkstraße an der Neuen Promenade; Pastor Richter.

St. Nikolai: Vorm. 8 Uhr: Pastor Richter. Vorm. 8 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst in Saale der alten Volkstraße an der Neuen Promenade; Pastor Richter.

St. Katharinen: Vorm. 8 Uhr: Pastor Richter. Vorm. 8 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst in Saale der alten Volkstraße an der Neuen Promenade; Pastor Richter.

St. Andreas: Vorm. 8 Uhr: Pastor Richter. Vorm. 8 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst in Saale der alten Volkstraße an der Neuen Promenade; Pastor Richter.

St. Petrus: Vorm. 8 Uhr: Pastor Richter. Vorm. 8 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst in Saale der alten Volkstraße an der Neuen Promenade; Pastor Richter.

St. Johannes: Vorm. 8 Uhr: Pastor Richter. Vorm. 8 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst in Saale der alten Volkstraße an der Neuen Promenade; Pastor Richter.

St. Margareten: Vorm. 8 Uhr: Pastor Richter. Vorm. 8 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst in Saale der alten Volkstraße an der Neuen Promenade; Pastor Richter.

St. Elisabeth: Vorm. 8 Uhr: Pastor Richter. Vorm. 8 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst in Saale der alten Volkstraße an der Neuen Promenade; Pastor Richter.

St. Anna: Vorm. 8 Uhr: Pastor Richter. Vorm. 8 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst in Saale der alten Volkstraße an der Neuen Promenade; Pastor Richter.

St. Barbara: Vorm. 8 Uhr: Pastor Richter. Vorm. 8 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst in Saale der alten Volkstraße an der Neuen Promenade; Pastor Richter.

St. Ursula: Vorm. 8 Uhr: Pastor Richter. Vorm. 8 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst in Saale der alten Volkstraße an der Neuen Promenade; Pastor Richter.

St. Agathe: Vorm. 8 Uhr: Pastor Richter. Vorm. 8 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst in Saale der alten Volkstraße an der Neuen Promenade; Pastor Richter.

St. Katherina: Vorm. 8 Uhr: Pastor Richter. Vorm. 8 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst in Saale der alten Volkstraße an der Neuen Promenade; Pastor Richter.

St. Lucia: Vorm. 8 Uhr: Pastor Richter. Vorm. 8 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst in Saale der alten Volkstraße an der Neuen Promenade; Pastor Richter.

St. Theresia: Vorm. 8 Uhr: Pastor Richter. Vorm. 8 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst in Saale der alten Volkstraße an der Neuen Promenade; Pastor Richter.

St. Margaretha: Vorm. 8 Uhr: Pastor Richter. Vorm. 8 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst in Saale der alten Volkstraße an der Neuen Promenade; Pastor Richter.

St. Veronika: Vorm. 8 Uhr: Pastor Richter. Vorm. 8 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst in Saale der alten Volkstraße an der Neuen Promenade; Pastor Richter.

St. Eusebia: Vorm. 8 Uhr: Pastor Richter. Vorm. 8 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst in Saale der alten Volkstraße an der Neuen Promenade; Pastor Richter.



Beilage zur Halleschen Zeitung.

Redigiert vom Königlichen Oekonomierat Dr. O. Rabe zu Halle a. S.

Nachdruck der Originalartikel, wenn nicht ausdrücklich verboten, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Abhandlungen.

Vorsichtsmaßregeln bei der Grünfütterung.

Unstreblich bilden die Grünfuttermittel, sofern sie sich in jungen saftigen, nicht verholzten Zustand befinden, für die Tiere angenehme, in diätetischer Beziehung wertvolle Nahrungsmittel. Einen günstigen Einfluß auf die Leistung und Gefunderhaltung unseres Viehes werden die erwähnten Futtermittel jedoch nur dann zeigen, wenn sie zweckmäßig verwendet werden. Vor allem ist, wie die „Landw. Zeitschrift für die Rheinprovinz“ in ihrer Nr. 19 schreibt, zunächst zu beachten, daß der Uebergang von der Winterfütterung zur Grünfütterung ein allmählicher ist und sachgemäß eingeleitet wird. Mit besonderer Vorsicht sind namentlich Tiere, die in einem abgemagerten, geschwächten Zustand aus dem Winter kommen, an das junge Grünfutter erst zu gewöhnen. Es empfiehlt sich, die Tagesration mit Raufutter beginnen zu lassen und in den ersten Tagen das Grünfutter, mit Ranghäcksel gemischt, nur in kleinen Portionen zu verabreichen. Tritt dann nach einiger Zeit die volle Grünfütterung ein, so dürfen auch bei ausschließlicher Grünfuttermenge vom Rindvieh die verlangten Leistungen, ganz besonders die Milchproduktion, erwartet werden. Auch die Arbeitstiere vermögen damit auszukommen und selbst die Mähtung ist bei entsprechender Qualität des Futters sehr wohl durchzuführen. Natürlich handelt es sich hier um täglich abzugebende Quantitäten von 100–140 Pfund vollsaftigen, noch nicht zu weit in der Blüte stehenden Futters für ein ausgewachsenes Rind. Dem Nachteile einer Eiweißverschwendung, welche bei der alleinigen Darreichung von Klee und namentlich von Luzerne vor der Blüte getrieben werden würde, beugt man durch Mischung mit Stroh und durch Schneiden dieser Mischung vor.

Trotzdem werden heute noch in vereinzelt Fällen während der Periode der Grünfütterung vornehmlich Getreideschrot und Futtermehle verabreicht. Dieses Füttern ist, sofern man es nicht mit altem Klee, grobstengeligem Gras oder Grünmais zu tun hat, geradezu eine Futterverschwendung; denn junges Futter bis zur Blüte weist fast nur ein enges Nährstoffverhältnis in den Grenzen von etwa 1:3 bis 5,6 auf.

Das leichte Variieren, welches sich nach der Aufnahme des jungen saftigen Futters, veranlaßt durch seine pflanzenjauren Salze, einstellt, schließt einen Nachteil noch nicht weiter in sich. Tritt stärkerer anhaltender Durchfall, die sogenannte Maiseuche, ein, so liegt dies meist in dem zu rasch vollzogenen Futterübergang.

Bedenklicher ist das Auftreten des Aufblähens im Pansen der Wiederkäuer, der sog. Windkolik im Dickdarm der Pferde. Den eigentlichen Grund für das häufige Vorkommen dieses Gärungsvorganges, welcher mitunter in überraschender Schnelligkeit zu der Entwicklung ganz gewaltiger Gasmenge führt, kennt man nicht. Dieselben

enthalten bis 80 Prozent Kohlenäure, bis 50 Prozent Sumpfgas usw. Die Erfahrung lehrt, daß üppig gewachsener, etwa handhoher, junger Klee mit seinem reichen Gehalt an Eiweißstoffen am meisten zu dieser Krankheit geneigt macht, daß die Gärung besonders leicht nach gierigem Genuße frühmorgens bei nüchternem Magen zustande kommt, daß Tiere, welche noch nicht an Klee gewöhnt sind, am leichtesten betroffen werden und daß Tränken unmittelbar nach dem Genuße des Grünfutters das Aufblähens begünstigt. Große Vorsicht verlangt nach dieser Richtung hin in erster Linie der Rotklee; aber auch andere Kleearten, die Luzerne, Buchweizen, Wicken und sonstige Hülsenfrüchte, ferner junge Saaten, der junge Ausschlag der Stoppelfelder, Kohl- und Rübenblätter und selbst geilwichiges Gras mahnen zu vorsichtigem Gebrauch. Gesteigert wird die Gefahr, wenn die Grünpflanzen von Tau oder Regen feucht oder bereift sind, und genossen werden, wenn die Sonne sie eben abzutrocknen beginnt, oder wenn sie nach dem Schneiden in Haufen gelegen und sich erhitzt haben. Erfahrungsgemäß beachtet man die Blähsucht am häufigsten bei Gewitterluft und feuchtwarmer Witterung.

Bei Beachtung dieser Tatsachen ergeben sich mancherlei Anhaltspunkte zur Vorbeugung gegen diese Fährlichkeiten. So wird man vor allem die Vorsicht gebrauchen, namentlich Tieren, welche noch nicht an jungen saftigen Klee gewöhnt sind, morgens nüchtern nicht sofort große Portionen davon zu reichen und sie immer nur einige Zeit vor und besonders erst einige Zeit nach der Aufnahme desselben zu tränken. Sehr zu beachten ist die Abgabe von Trockenfutter als früheste Tagesmahlzeit; schon die Mischung des jungen Klees mit Gras, mehr aber noch das Zusammenschneiden desselben mit etwa einem Drittel Stroh nimmt ihm ungemein viel von seiner blähenden Wirkung. Die Erfahrung hat sodann gezeigt, daß Klee und Luzerne lange nicht so gefährlich sind, wenn sie mit Rummel vermengt werden. Es empfiehlt sich, denselben, wo das Nebel häufiger auftritt, mit dem Klee zusammen, 2–3 Pfund pro ¼ Hektar, auszusäen.

Es ist Tatsache, daß eine Beimischung von Gras zum Grünklee die blähende Wirkung desselben beträchtlich vermindert. Namentlich ein Gemenge von Rotklee und italienischen Raigras empfiehlt sich durch seine Gedeichlichkeit für Milchvieh in hohem Maße, nicht minder für alle Wiederkäuer ein Gemenge von Wicken und Hafer.

Auch solche Grünfuttermittel, welche an sich eine volle Gedeichlichkeit besitzen, werden am besten in kleinere Portionen verteilt, weil die Tiere sonst leicht auf einmal zu große Mengen davon verzehren und infolgedessen krank werden, oder weil diese durch den Atem und den Stalldunst an Frische einbüßen, warm werden, und die Tiere sie dann verdrängen.

Wichtig ist es, das Grünfütter niemals in welchem Zustande zu verfüttern, da sich nach dessen Aufnahme fest zusammenhängende Futterballen bilden, welche nicht genügend mit dem Magenjaft in Berührung kommen, d. h. nicht verdaut werden und zum Aufblähen den Anlaß geben können. Als Grundsaß muß gelten, daß es nicht länger als 24 Stunden vorrätig gehalten werden darf, da es sich sonst leicht erhitzt. Wo es die wirtschaftlichen Verhältnisse irgend gestatten, sollte das Einbringen zweimal am Tage erfolgen, morgens etwa eine Stunde nach Sonnenaufgang und abends vor der Laubbildung. Ein Mähen und Einholen während des Tages erscheint namentlich im Hochsommer viel weniger ratsam. Das eingebrachte Futter wird an einem kühlen, schattigen Orte dünn ausgebreitet, und zwar möglichst außerhalb des Stalles, damit es durch den warmen Dunst desselben nicht Schaden leidet. Ein nachträgliches Ausbreiten des verwelkten oder erhitzten Futters und Besprengen mit Wasser, um es wieder zu erfrischen, ist nur ein schwacher Notbehelf. Von Regen durchnäßtes Futter ist mit Stroh oder Heu zu durchmischen. Ist ein Rattenrost vorhanden, so kann der darauf gebrachte nasse Mee gut abtropfen; es schützt diese Vorrichtung auch vor dem Erhitzen desselben, da die Luft besser zutreten kann.

Dies sind in Kürze die Vorsichtsmaßregeln, die bei der Grünfütterung zu beachten sind. Tritt dennoch der Fall des Aufblähens ein, so soll der Landwirt darauf vorbereitet sein und die nötigen Mittel, hauptsächlich gebrannte Magnesia, Schlundröhre und Trokar, zur Hand haben. Von ersterer gibt man 75 Gramm auf ½ Liter Wasser für Pferd und Kind, gut umgeschüttelt, schnell ein. Auch Salmiak (15 Gramm) oder Kestalk (15—30 Gramm) zu ½ Liter Wasser auf einmal gegeben, sind bewährte Gas absorbierende Mittel. Vielfach gelingt es wohl mit ärztlicher Unterstützung, die Gefahr zu beseitigen. Doch sollte man sich stets bewußt bleiben, daß Vorbeugen besser als Heilen sei. Denn, wenn auch die Tiere genesen, so wird oft ihre Leistungsfähigkeit geschwächt und das Aufblähen hinterläßt gern Verdauungsschwäche und Geneigtheit zur Rückkehr.

Eine Vereinigung von Forstpflanzenzüchtern.

Neben den großen Forstbaumschulen in Halstenbek in Holstein gibt es im Deutschen Reich auch noch einige andere Gegenden, in denen die Pflanzenzucht für forstliche Zwecke als besonderes Gewerbe in ausgedehnterem Maße betrieben wird. In der Provinz Sachsen geschieht das namentlich im Kreise Liebenwerda. Die meisten Forstpflanzenzüchter wohnen hier in den Orten Haida, Biehla und Zeischa, die zwischen Elsterwerda und Liebenwerda liegen.

Der Boden besteht hier aus einem schwach humosen Sand, der infolge seiner Lockerheit ein günstiges Keimbett abgibt und auch im Sommer die nötige Feuchtigkeit besitzt, da die Saat- und Pflanzbeete sämtlich in der von der Elster durchflossenen Niederung liegen.

In den genannten Dörfern und mehreren benachbarten sind einige größere Pflanzenzüchter vorhanden, die im letzten Jahrzehnt ihr Geschäft zu ganz achtungsgebietendem Umfang gebracht haben. So säte einer vor 15—20 Jahren noch keine 5 Kilogramm Samen aus, während er heute allein 42 Zentner Kiefern Samen im Jahr gebraucht. Aber neben diesen größeren Baumschulen hat fast jeder Bauer ein Stückchen Land, das er der Anzucht von Forstpflanzen widmet. Die meisten säen nur wenige Quadratmeter mit Kiefern Samen an. So findet man mitten in der Flur, mitten zwischen Getreide- und Kartoffelfeldern kleine und größere Pläne, oft ganz winzige Eckchen mit Forstpflanzen bestellt. Nur ganz wenige derselben sind eingezäunt. Die gegogenen einjährigen Kiefern verkaufen die kleinen Züchter entweder an die größeren oder sie spannen im Frühjahr ihr Sundeiswerk an, laden ihre Pflanzen auf und haussieren damit in den umliegenden Ortschaften und Kreisen, die einen recht bedeutenden bäuerlichen Waldbesitz aufweisen und deshalb gute Abnehmer für die Pflanzen sind.

Die kleineren Pflanzenzüchter ziehen nur einjährige Kiefern, die bedeutenderen Geschäfte säen auch die weitaus

größte Fläche ihrer Baumschulen, die aus lauter in der Flur zerstreut liegenden meist gepachteten Plänen bestehen, mit Kiefern an. Daneben ziehen und verschulen sie auch Fichten, Birken, Erlen, Akazien. Seltener findet man Buchen, Eichen und Weichhannen, hier und da auch Weismouthskiefer, Douglasie und Bankskiefer.

Die Düngung der Beete, die übrigens nicht durch Pfade getrennt sind, erfolgt ausschließlich mit Stalldünger aus der bäuerlichen Wirtschaft der Besitzer. Die Saat erfolgt in etwa 5 Zentimeter breiten, flachen Riefen, die mit einem Rattengefell in den Boden gedrückt werden. Die Verschulung der Fichten und auch des Raubholzes, mit der sich, wie gesagt, nur die größeren Züchter befassen, geschieht wie in Halstenbek sehr eng, in 2—5 Zentimeter Abstand in den Reihen mit Hackerschen oder Schuhmacherischen Verschulatten. Daß bei solchen engen Verschulatten Sämlinge aus dünner Saat erzogen besser sind als die spindeligem, verschulften Fichten, unterliegt keinem Zweifel. Ueberhaupt wird dem Sämling viel zu wenig Bedeutung zugemessen, in den meisten Fällen leistet er mindestens das-felbe und ist weit billiger wie die verschulte Pflanze.

Bis vor wenigen Jahren achteten die dortigen Pflanzenzüchter auf die Herkunft des Saatgutes überhaupt nicht. Sie kauften den billigsten Samen, den sie bekommen konnten, zogen einjährige Kiefern daraus und verkauften diese weiter. An dem späteren Schicksal dieser Pflanzen hatten sie ganz natürlicher Weise kein Interesse. Nun sind fast alle diese Pflanzenzüchter zugleich Besitzer von meist nur wenigen Morgen Wald. Aus der Anzucht für den eigenen Bedarf ist ja erst das heutige Geschäft hervorgegangen. An dem Zustand der Kulturen in diesen Wäldern kann man sich einen Begriff machen, was für Saatgut den Leuten geliefert wurde. Für sie, die nur wenige Pfunde bestellten, waren die Reste des Samenlagers, war der schlechteste Samen gerade gut genug. Die sämtlichen Kulturen bis zu 10—15jährigem Alter machen einen schrecklich traurigen Eindruck. Mindestens 75 Prozent aller Pflanzen sind südfranzösischem Saatgut entsprossen. Braum durch die Schütte kriechen sie mit ihren Ästen, an denen nur noch der letzte Trieb benadelt ist, am Boden hin. Die Spitzknospe fehlt, die Nadeln sind kurz, die Zweige harzüberlaufen. Viele von ihnen sind längst tot. Auch Kiefern nordischer und belgischer Herkunft findet man und nur vereinzelt streckt eine deutsche Kiefer ihre grünen Zweige und wächst mit freudigem Höhentrieb in dem braunen Meer das gleichalte fremdländische Gefindel um mehr als Meterhöhe überragend. An einen Schluß der Kulturen ist nicht zu denken. Ein Waldbesitzer hatte einige Reihen Kiefern gepflanzt, die er aus selbst gesammeltem und selbstgeklengtem Samen erzogen hatte, während die übrigen Pflanzen aus Handels Samen stammten. Der Unterschied war überwältigend. Es ist traurig, wenn man sieht, wieviel Zeit und Mühe, wieviel sorgfältige Hege und Pflege der Besitzer, die mit Liebe an ihrem Stückchen Wald hängen, hier umsonst war.

Die Landwirtschaftskammer zu Halle, in deren Bezirk die Pflanzenzüchtereien ihren Sitz haben, wurde bei der Vermittlung von Forstpflanzen für die Privat- und Gemeindeförderung ihres Gebietes auf die Forstbaumschulen im Kreise Liebenwerda aufmerksam. Es gelang ihr schon seit einigen Jahren, einige größere Züchter über den Einfluß der Herkunft des Saatgutes zu belehren. Diese lieferten dann auch nur noch Pflanzen aus heimischem Samen an die Kammer. Die Landwirtschaftskammer überläßt den Kiefern Samen, der unter ihrer Aufsicht in der Marksam gesammelt und gedarrt wird, an ihre dortigen Pflanzenlieferanten, überzeugt sich von der Ausaat usw. und hat dadurch die Sicherheit, nur Pflanzen heimischer Herkunft zu vermitteln.

In diesen Tagen fand nun auf Veranlassung der Kammer eine Versammlung von Pflanzenzüchtern statt, in welcher die zahlreich erschienenen Züchter und Waldbesitzer über die Bedeutung der Herkunft des Samens aufgestellt wurden und in der ihnen gezeigt wurde, wie wichtig es ist, beim Samenankauf, insbesondere bei der Kiefer, mehr auf Herkunft und Keimkraft als nach dem Preise zu sehen. Die Züchter waren namentlich auch durch den Stand ihrer eigenen Waldkulturen allgemein überzeugt von der Wich-

tigkeit der Aufgabe, die ihnen zugefallen ist. Sie wollen mithelfen, daß die Verweidung des deutschen Waldes mit fremden, minderwertigen Kiefernrasen nicht weiter fortschreitet. Sie gründeten einen Verband, dem sofort 22 Mitglieder beitraten, die sich verpflichteten, von nun an nur Samen zu verwenden, der unter Aufsicht der Landwirtschaftskammer gesammelt und gedarrt wird.

Bald wird also hier im Kreise Liebenwerda eine Stelle sein, bei der Forstverwaltungen und Waldbesitzer Pflanzen

beziehen können, für die volle Sicherheit geleistet werden kann, daß sie aus heimischem Samen erzogen sind. Auch nach anderer Richtung hin, z. B. hinsichtlich sachgemäßer Erziehung, Pflege und Verschulung der Pflanzen, hinsichtlich der Düngung und Behandlung der Saat- und Pflanzbeete, hinsichtlich gemeinsamer Ausbreitung, richtiger Verpackung der Pflanzen und der Preisgestaltung wird dieser Verein unter Leitung der Landwirtschaftskammer manches gute bewirken. **Gärtner.**

Kleinere Mitteilungen.

Ueber die Ursachen der Wintersicherheit des Weizens

Schreibt Professor Dr. von Seelhorst-Göttingen in Nr. 20 der „Hann. Land- und Forstw. Zeitung“ folgendes: Unter den Gesichtspunkten, welche der Landwirt bei Auswahl der anzubauenden Weizen-Varietäten berücksichtigen muß, spielt die Wintersicherheit eine große Rolle. In vielen Fällen wird ihr Wert allerdings überhöht. Weizen-Varietäten von hohem Ertragsvermögen werden, wenn sie auch weniger winterfester sind als andere, die geringere Ernte bringen, in vielen Fällen doch vorgezogen werden müssen, weil ihr Mehretrag den Ausfall, der durch das Auswintern hier und da eintritt, der sich übrigens in der Hauptsache lediglich auf den Verlust des Saatguts erstreckt, reichlich überwiegt.

In vielen Fällen muß man aber doch auf die Wintersicherheit des Weizens einen großen Wert legen. Bei älteren längere Zeit hindurch angebauten Sorten ist sie bekannt. Nicht aber bei neuen. Bei solchen beantwortet erst ein oder mehrere ungünstige Winter die Frage, ob sie winterhart sind oder nicht.

Es ist nun aber in hohem Maße wünschenswert, von vornherein eine neue Sorte auf ihre Wintersicherheit beurteilen zu können.

Wenn man sich die Frage vorlegt, worauf die größere oder geringere Wintersicherheit des Weizens beruht, so drängt sich der Gedanke auf, daß die verschiedene Konzentration des Zellstoffes die Ursache der Unterschiede der Winterfestigkeit sein kann. Es ist ohne weiteres anzunehmen, daß die Pflanzen mit einer größeren Konzentration des Zellstoffes eine größere Winterfestigkeit aufweisen müssen als solche mit einer geringeren. Das Maß der Konzentration des Zellstoffes muß sich nun durch die Ermittlung der Trodensubstanz der jungen Pflanzen leicht feststellen lassen. Ist die Annahme richtig, daß die Konzentration des Zellstoffes die Winterfestigkeit beeinflusst, dann muß auch die Höhe der Trodensubstanz ein Maßstab für die Winterfestigkeit sein.

Zur Untersuchung der Richtigkeit der Annahme sind nun in den beiden letzten Wintern eine Reihe von Trodensubstanzbestimmungen von Blättern junger Weizenpflanzen verschiedener Varietäten im landwirtschaftlichen Versuchsfeld der Universität Göttingen gemacht worden. Ich gebe die dabei gewonnenen Zahlen in den folgenden Tabellen wieder und bemerke dazu, daß die kleinen Abweichungen der Regelmäßigkeit der Zahlen sich leicht dadurch erklären, daß die zur Trodensubstanzbestimmung entnommenen Blätter trotz aller Sorgfalt kleine Altersunterschiede gehabt haben können.

Winter 1908/09.

Es betrug die Trodensubstanz am		22. 12. 08	16. 2. 09
1. von rotem Frankensheimer	18,16 %	22,05 %	
2. von Shirriffs Square head	18,01 %	22,25 %	
3. von Urtoha-Weizen	21,62 %	26,15 %	
4. von braunem Bingle-Weizen	20,09 %	25,66 %	

Winter 1909/10.

Es betrug die Trodensubstanz am		7. 2. 10	7. 3. 10	5. 4. 10
1. von Archer's Prolific	20,62 %	23,38 %	22,14 %	
2. von Gregorians-Weizen	21,23 %	22,98 %	22,49 %	
3. von Red Prolific	22,63 %	23,75 %	23,06 %	
4. von Urtoha-Weizen	20,84 %	23,33 %	23 19 %	
5. von Rostoka-Weizen	21,32 %	21,87 %	22,34 %	
6. von weißem Bingle-Weizen	21,54 %	22,05 %	21,83 %	
7. von Shirriffs Square head	19,16 %	19,50 %	21,91 %	
8. von begranntem Square head	19,33 %	20,39 %	21,43 %	
9. von Sandmir-Weizen	19,23 %	20,30 %	21,34 %	
10. von Seffingland-Weizen	19,46 %	20,72 %	21,15 %	
11. von franz. braunroten Weizen	17,75 %	19,84 %	21,64 %	
12. von Ribetts bearded	18,04 %	19,81 %	21,31 %	

Nach den im Sortimentgarten des landwirtschaftlichen Versuchsfeldes gemachten Beobachtungen sind von den im Jahre 1908/09 zum Vergleich herangezogenen Weizenforten die Sorten 1 und 2 wenig, die Sorten 3 und 4 dagegen sehr winterfest, und von den Sorten des Jahres 1909/10 weisen 1-6 eine hohe, 7-12 eine geringe Winterfestigkeit auf.

Das Resultat der Trodensubstanzbestimmungen bestätigt also die oben gemachte Annahme, daß die Winterfestigkeit in Beziehung zur Trodensubstanz von neuen Weizenforten, wenn wir diese in Vergleich setzen mit der Trodensubstanz von bekannten alten, die wir gleichzeitig bestimmen, die Möglichkeit, ihre Winterfestigkeit mit Wahrscheinlichkeit im voraus beurteilen zu können.

Einfluß starker Stickstoffdüngung auf die Beschaffenheit der Zuckerrübe.

In der österreichisch-ungarischen „Zeitschrift für Zuckerindustrie und Landwirtschaft“ berichtet Hr. Strohmayer und O. Fallada auf Grund mehrjähriger und exakt durchgeführter Versuche über diese Frage und kommen nach der „Hannov. Land- und Forstw. Ztg.“ zu folgenden Ergebnissen:

1. Einseitig gesteigerte Stickstoffzufuhr in Form der gebräuchlichen stickstoffhaltigen Kunstdünger, wie Chilsalpeter, schwefelsaures Ammoniak oder Stickstoffsalz, begünstigt einseitig das Blätterwachstum, wodurch nicht nur das Frisch-, sondern auch das Trodensubstanzgewicht der Blätter weit stärker erhöht wird als die Trodensubstanz oder das Frischgewicht der Wurzeln.
2. Bei der jetzigen hochgezüchteten Zuckerrübe wird durch einseitige Verwendung der genannten stickstoffhaltigen Kunstdünger der prozentische Zuckergehalt der Wurzel herabgedrückt.
3. Durch einseitige erhöhte Stickstoffzufuhr in Form von Chilsalpeter, schwefelsaurem Ammoniak und Stickstoffsalz erleidet auch die hochgezüchtete Zuckerrübe eine Erniedrigung ihrer Qualität, indem der wirkliche Reinheitsquotient herabgesetzt wird und neben einer allgemeinen Steigerung der Stickstoffsubstanzen die für die Zuckerrückbildung besonders schädlichen Stickstoffverbindungen in der Wurzel eine Erhöhung erfahren, wie auch der Gehalt derselben an organischen Stickstoffstoffen meist gesteigert wird.
4. Die einseitig gesteigerte Stickstoffdüngung zu Zuckerrüben in Form der genannten Kunstdünger ist immer mit einer Ausraubung des Düngerkapitals des Bodens, namentlich der Phosphorsäure, verbunden.

Das Haden des Getreides.

Wie wichtig das Haden und Bearbeiten der Getreidefrüchte ist, wissen alle Landwirte. Daß das Haden des Getreides so oft unterbleibt, liegt am Mangel an Arbeitskräften. Dennoch sollte das Haden des Getreides, schreibt Oberinspektor Hoppe, Rittergut Turzyn, in der „Illust. landw. Ztg.“, nicht unterbleiben, da es für Weizen, Hülsenfrüchte und Hafer sehr förderlich ist. Denn es gibt auch gute Hackmaschinen, welche das Haden des Getreides ebenso gut, sehr oft besser verrichten, wie die Handhade. Um ein besseres Einwirken der Hackgeräte zu ermöglichen, unterlasse man nicht, den Boden, wo es erforderlich scheint, vorher zu walzen.

Ganz besonders möchte ich aber in diesen Zeilen auf folgendes hinweisen: Um die Hackarbeit bei Weizen, oft auch bei Hafer, zu vervollständigen bzw. die Wirkung zu verdoppeln, unterlasse man nicht, hinter der Maschine oder Handhade die kleine Egge (Saategge), je nach dem Trodenzustande des Bodens, gehen zu lassen. Es wird dadurch folgendes erzielt:

1. Die abgeschnittenen Unkräuter werden dadurch vom Boden abgeschüttelt und zum Verrotten gebracht.
2. Es wird dadurch noch bessere Lockerung des Bodens erzielt.
3. Der Boden wird vollständig krümelig.
4. Etwaige Erdbeschüttung wird von den Kulturpflanzen wieder abgedeckt.

Derjenige, welcher den Versuch macht, wird sich überzeugen, welche Wirkung diese Arbeiten leisten. Ich habe dieses Jahr so etwa 400 Morgen Weizen bearbeitet.

Wieviel Stickstoff können Gründüngungspflanzen der Luft entnehmen?

Wie die „Westpr. Landw. Mitteilungen“ berichten, sind wissenschaftliche Versuche nach dieser Richtung angestellt worden, die zu dem Ergebnis geführt haben, daß pro Hektar geliefert wurden 20 von Lupinen bei einer Ernte von 20 000 Kilogr. Grünmasse ca. 100 Kilogr. Stickstoff, entspricht etwa 20 000 Kilogr. Stallmist bei mittlerer Zusammenjerkung und bei gewöhnlicher Aufbewahrung, von Serradella bei 15 000 Kilogr. Grünfütterernte ca. 75 Kilogr. Stickstoff, von Spörgel bei 7500 Kilogr. Grünfütterernte ca. 30 Kilogr. Stickstoff, von Winterwicke bei 12 000 Kilogr. Grünfütterernte 60 Kilogr. Stickstoff und von Rotklee bei 12 000 Kilogr. Grünfütterernte 60 Kilogr. Stickstoff.

Ueber das Jungenschlagen beim Rindvieh

Schreibt Giovannioli in Heft 19 der „Schweiz. Landw. Zeitschrift“: Auf Grund meiner eigenen Beobachtungen neige ich zu der Ansicht, daß die Entstehung des Jungenschlagens beim Rindvieh verschiedene Ursachen haben kann. Streng genommen, müssen zwei Formen unterschieden werden. Einmal kann das Jungen-

schleudern eine angewöhnte Untugend sein. Das andere Mal können aber krankhafte Veränderungen der Zunge oder Anschwellungen der Organe, die sich in ihrer unmittelbaren Nähe befinden, die Entstehung des Zungenstreckens verursacht haben.

Veränderungen der Größe oder bloße Empfindlichkeit der Organe der Maul- und Nasenhöhle rufen im Tiere ein unangenehmes Gefühl hervor und sie suchen diese unangenehme Empfindung mit Zungenbewegungen zu entfernen. In der Tat ähneln die Bewegungen der Zunge sehr den Anstrengungen, die ein Tier vollführt, um etwas Fremdartiges aus der Maulhöhle zu entfernen.

Ich beobachtete eine Kuh, die mit Zungenstreckern behaftet war. Sie beleckte sich dabei 5-6 mal die Lippen und die Nasenlöcher mit der langgezogenen, sehr beweglichen Zunge, schlug die letztere dann innerhalb des Mauls nach oben und machte unter starker Streckung des Kopfes und Halses 26-30 sehr eifrige Raubbewegungen, worauf das Vortreten und Wecken von neuem begann. Geräusch wurde hierbei nicht abgegeben und auch keine Luft abgebläht. Diese stundenlang am Tage fortgesetzte Gewohnheit hatte aber das Tier seit einem Jahre sichtlich in seinem Ernährungszustande heruntergebracht.

An der Zunge und in der Maulhöhle konnte ich trotz sorgfältiger Untersuchung nichts krankhaftes entdecken, fand aber bei der Schlachtung eine kleine Geschwulst im Kehlkopf. Diese machte die Kuh zu einer Zungenstreckerin.

In solchen Fällen das Zungenstrecken durch Anwendung von Bandagen heilen zu wollen, wäre eine förmliche Tierquakerie.

Der dauernde Aufenthalt im Stalle verweichlicht die Tiere, weiß er sie von dem Wechsel der Außeneinflüsse entwöhnt und zu alledem kommt noch, daß sie sich aus Langeweile allerlei Unzutugenden angewöhnen. Es bewacht sich auch hier wieder das alte Sprichwort: „Müßiggang ist aller Laster Anfang“.

Durch die Verweichlichung der Tiere ist das Zungenstrecken sicher bei den Kindern ein verbreitetes Uebel geworden. Wenn ein Zungenstreckler im Stalle ist, muß man Sorge tragen, daß namentlich junge Tiere ihn nicht sehen können, dann verbreitet sich das Uebel nicht weiter. Jüngere Tiere fröhnen dieser Eigenschaft mehr als ältere. Es wird von den betreffenden Tieren nicht immer Luft abgebläht, geschieht es aber, so kann Tympanitis (akutes Aufblähen. S. a. Veikartifel. Red.) entstehen.

Ich habe hier meine Beobachtungen, die auch mit den Erfahrungen beobachtender Viehzüchter übereinstimmen, niedergelegt, um zu weiteren Äußerungen Anregung zu geben. Es gibt wahrscheinlich noch andere Momente, welche die Ursache für das Zungenstrecken sein können.

Der Anbau der Artichoke.

Die Artichoke wächst im südlichen Europa wild. Ihr Wurzelstock ist ausdauernd; er treibt mehrere Stengel von 1-1½ Meter Höhe. Die distelartige Blätter sind groß und von grau-grünlicher Färbung. Die Stengel tragen größere Blütenköpfe mit rotblauen Staubfäden. Der apfelartig erweiterte Kelch besteht aus fleischigen, dachziegelförmig übereinander liegenden Schuppen. Wesentlich ist der eigentliche essbare Teil der Pflanze der dicke, fleischige Blumenboden, welcher durch seinen Gehalt an Eiweiß und Zuckerkraft sehr nahrhaft ist. Da die Speise leicht verdaulich ist, eignet sie sich besonders gut für Kranke.

Die Artichoke kommt, wie die „Schweiz. Landw. Zeitschrift“ schreibt, in jedem nahrhaften, tiefgründigen Boden fort. Sie liebt einen freien, sonnigen Standort; in feuchtem Boden und in schattiger Lage faulen die Pflanzen leicht. Man erzielt sie gewöhnlich aus Wurzelstöcklingen oder auch aus Samen. Die Anpflanzung erfolgt im Frühjahr auf eine Entfernung von 70-80 Zentimeter. Man hebt am besten für jede Pflanze eine Grube aus, in welche man zu unersättig verdorrten Stallmist bringt. Vortrefflich ist es, die Pflänzlinge mit Kompost zu umgeben, sie gut

anzugießen und bei Sonnenschein bis zum Anwachsen leicht zu beschatten. Hat man kräftige Setzlinge angepflanzt, so tragen sie in der Regel von August an Früchte. Von der Pflanzung an bis zur Bildung der Blütenköpfe müssen die Artichokenpflanzen bei trockener Witterung stark begossen werden, auch sagt ihnen hier und da eine Düngung mit Gülle gut zu. Die Blütenköpfe bilden sich nicht gleichzeitig aus, zuerst kommen diejenigen der Hauptstengel und etwas später die der Nebenstengel zur Ernte. Noch unausgebildete Köpfe schneidet man im Herbst mit einem Stiel Stengel ab und steckt sie im Keller in feuchte Erde oder Sand, wo sie sich lange halten und noch größer werden. Manche verzehren diese Blütenköpfe roh mit Pfeffer, Essig und Del.

Alle drei Jahre ist die Artichokenpflanzung zu erneuern, da die Pflanzen nach dieser Zeit keine großen Köpfe mehr bilden. Sehr wichtig ist die Ueberwinterung der Artichokenpflanzen. Sobald sich die Fröste einstellen, bindet man die Pflanzen sorgfältig mit Stroh ein, damit kein Wasser in das Herz der Pflanze kommt, dann häufelt man sie mit Erde an. Treten stärkere Fröste ein, so deckt man die Pflanzen noch mit Raub, Nadelstreu oder strohigem Mist. Diese Bedeckung muß aber bei milder Witterung wieder beseitigt werden, damit die Stöcke nicht faulen. Hat man nur wenige Artichokenpflanzen, so hebt man diese im Herbst sorgfältig aus und pflanzt sie in einem trockenen Keller an heller Stelle in trockene Erde ein. Im Frühjahr pflanzt man die Stöcke, nachdem man die Nebentriebe beseitigt hat, wieder ein und begießt sie gut. Am der Ueberwinterung aus dem Wege zu gehen, kultiviert man da und dort die Artichoken auch einjährig. Eine stets wiederkehrende Arbeit bei der Artichokenkultur ist das Beseitigen der Nebentriebe, welche die Pflanzen reichlich ansetzen. Das Entfernen derselben geschieht am besten mit einem Messer. Die Bewurzelten davon können als Setzlinge benutzt werden. Als die besten Sorten gelten: Große, grüne von Laon, die beliebteste Pariser-Sorte; Bretagner Artichoke und die violette Artichoke.

Genossenschaftstag in Halle a. S.

Am 31. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr, findet der 22. ordentliche Verbandstag der dem Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten zu Halle a. S. (e. V.) angeschlossenen landwirtschaftlichen Genossenschaften statt. Die Verhandlungen erfolgen im großen Saale des Landwirtschaftsammergebäudes, Kaiserstr. 7, und betreffen zuerst die üblichen geschäftlichen Angelegenheiten: Bericht des Verbandsdirektors, Herrn königlichen Oekonomierats Dr. Nabe, über den Stand des Genossenschaftswesens im Verbandsbezirk, Rechnungslegung für 1909/10, Vorschlag für 1910/11 und Wahlen turnusmäßig auscheidender Verbandsauschuss-Mitglieder. Die Tagesordnung weist des weiteren drei interessante Vorträge über zeitgemäße Thematika auf:

- 1. Die für die Genossenschaften in Frage kommenden Bestimmungen der neuen Stempelsteuergesetze;
- 2. Mitwirkung der Genossenschaften bei dem Bau von Arbeiterwohnungen;
- 3. Der augenblickliche Stand der Frage der Einführung der elektrischen Kraft in der Provinz Sachsen und die bisher damit in der Landwirtschaft gemachten Erfahrungen.

Zutritt zu der Versammlung haben außer eingeladenen Gästen nur Mitglieder der Verbandsgenossenschaften. Nach den bisherigen Anmeldungen scheint der Besuch ebenso rege wie in den Vorjahren zu werden. Es ist eine abermalige Vermehrung der Verbandsgenossenschaften zu verzeichnen, die Anzahl beträgt 1080 (Vorjahr 1048) mit rund 78 000 Einzelmitgliedern.

Alle Zuschriften und Sendungen an die Redaktion sind zu adressieren: „An die Redaktion der Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Halle a. S., Or. Brauhausstr. 30“. Redaktionschluss Dienstag mittags 12 Uhr. Später eingehende Manuskripte können für die betr. Nummer keine Berücksichtigung finden. Druck und Verlag von Otto Ebeler, Halle a. S. (Verlag der Halleischen Zeitung).

Wichtig für Tierbesitzer!
Ganscat. Kolikmittel beseitigt sofort jeden Kolikanfall bei Pferden, 1 Fl. = 1.50, 12 Fl. = 16.00.
Gans. Kälberdurchfallpulver, bestes Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Kälberruhr, 1 Sch. = 2.50, 5 Sch. = 10.00.
Gans. Nachgeburtspulver entfernt sofort die Nachgeburt bei Kühen, 1 Pfd. = 2.50, 3 Pfd. = 6.00.
Restitutionsfluid, 19382 kräftig und schmerzstillend, Einreibung für alle Tiere, 1 Fl. = 2.00, 5 Fl. = 10.00.
Sämtl. and. Tierarzneien vorrätig.
Dir. **Veitgub. Hansa-Laboratorium**, Hamburg 24, Wandsbekerstr.

Stalldünger! 19310
Den besten Pferde- u. Rinderdünger liefert jetzt am billigsten durch die Bahn und bittet daher Ihren späteren Bedarf jetzt zu decken.
Ötto Grabow, Berlin, Friedrichsbergerstraße 26.
Düngerhandlung.

Kompl. Kleereiter
sowie einzelne Bäume und Aufstellungen liefert bill. jedes Quantum Holzhandlung **Louis Weickart, Halle-Trotha**. Fernsprecher 2737.

Pferde zum Schlachten
kauft jederzeit und zahlt höchste Preise **R. Thurm**, 8343 Inb. Johannes Thurm, G'auhaerstr. 79. - Telefon 518

Stammhändler Salzfurth bei Capelle, Provinz Sachsen, Staatsbahn Maguhn, Strecke Bitterfeld-Deffau.
Der Vochverkauf hat begonnen. D. L. G. Leipzig 1909: u. a. L. II. und Sammlungspreis. Zuchtleiter: **Larrazin Berlin**, 2285] **Osterland**.

Pferde zum Schlachten
kauft jederzeit **August Thurm, Reilstr. 10**, 2241] **Telephon 507**.

Besten Thüringer Stückfett
zum Bauen und Düngen, gemahl. Stückfett sowie gemahl. Lohlen, Kalk empf. zu bill. Tagespreisen |2149
Schraplauer Kalkwerke, Aktiengesellschaft, Halle a. S., Martinsberg 2.

60 Stück Mutterhase, noch zur Zucht geeignet, englische und Hambouillet-Kreuzung, desgl.
50 Stück Lammhammel verkauft **Mittergaut Zischepplin** 2586] bei Eilenburg.

Zorffitren frei allen Stationen, **Trockenschmelz und Kartoffelstücken** offeriert preiswert 9173 **Carl Schild, Magdeburg**.

